

## Protokoll online Workshop „Netzwerkbildung – Wie wollen wir weitermachen?“ am 11.08.2023

### Teilnehmende:

**DRK:** Felix Bäsell, Katja Benner, Hartmut Engel, Frank Feles, Alexandra Feinler, Lisa Garban (ehem. Neumeier), Bettina Hamberger, Bernd Hauk, Ruben Heinicke, Clarissa Holzner, Cecilia Kampschulte, Simon Knapp, Georg Koch, Elke König, Wolfgang Lenz-Weinert, Christine Loy, Juliane Michler, Jakob Mücksch, Sebastian Schlusnus, Hagen Schmidt, Lars Schmitz-Eggen, Katy Völker, Jörg Werner

**Extern:** Ruth Winter (Malteser), Chiara Kreusel (Norwegisches Rotes Kreuz)

**Moderation und Protokoll:** Eva Koch

Agenda	
1) Thematischer Einstieg (pptx)	10:00 – 11:30 Uhr
2) Vorstellung aller Teilnehmenden und Updates	
Pause	11:30 – 11:40 Uhr
3) Auswertung des Workshops „Ressource der Zukunft – Spontanhilfe im DRK“ (pptx)	11:40 – 12:00 Uhr
4) Netzwerkbildung: Wie wollen wir weitermachen?	12:00 – 13:00 Uhr
Mittagspause	13:00 – 14:00 Uhr
5) Nomen est omen: Wie nennen wir das Netzwerk?	14:00 – 14:30 Uhr
6) Ausblick: KOProS und danach	14:30 – 14:45 Uhr
7) Feedback und Verabschiedung	14:45 – 15:00 Uhr

### **Zu 1) Thematischer Einstieg**

Siehe 9-minütigen Video-Mitschnitt und Präsentationsfolien als PDF: <https://www.drk-schoeneberg.de/start/angebote/forschungsprojekte/workshop-ressource-der-zukunft-spontanhilfe-im-drk-1.html> Im Vortrag wird erläutert, worum es im Projekt KOProS geht.

### **Zu 2) Vorstellung aller Teilnehmenden und Updates**

Wir nahmen uns eine Stunde Zeit für eine Vorstellungsrunde, in der jede\*r Gelegenheit hatte vom Stand der Dinge im eigenen Bereich zu berichten. Dies führte dazu, dass die Teilnehmenden gegenseitige Anknüpfungspunkte erkennen und sich schon während des Treffens weitergehend vernetzen konnten.

Folgende Links wurden im Chat geteilt:

- [www.wukas.de](http://www.wukas.de) neu auf der Seite sind Kurzvideos zur Schulung von Einsatz- und Führungskräften im Umgang mit Spontanhelfenden (Ruth Winter)
- <https://www.project-engage.eu/> europäisches Verbundprojekt zur Stärkung der Beteiligung der Zivilgesellschaft am Krisenmanagement. Auf der Wissensplattformen finden sich zahlreiche internationale Beispiele <https://www.project-engage.eu/knowledge-platform2/> (Chiara Kreusel)
- Infos zu KatHelfer-PRO über [g.koch@drk-wilmersdorf.de](mailto:g.koch@drk-wilmersdorf.de) (Georg Koch) und unter [www.kathelfer-pro.de](http://www.kathelfer-pro.de)
- Infos zur Social Innovation Community [sic] des DRK <https://drk-wohlfahrt.de/unsere-themen/soziale-innovation-digitalisierung/drk-sic/> Anmeldung via Mail an [sic@drk.de](mailto:sic@drk.de)

---

### **Zu 3) Auswertung des Workshops „Ressource der Zukunft – Wie wollen wir weitermachen?**

Siehe 19-minütigen Video-Mitschnitt und Präsentationsfolien als PDF: <https://www.drk-schoeneberg.de/start/angebote/forschungsprojekte/workshop-ressource-der-zukunft-spontanhilfe-im-drk-1.html> Im Vortrag wurde die Dokumentation des Workshops „Ressource der Zukunft – Spontanhilfe im DRK“ (Juni 23) vorgestellt und es wurde eine Zusammenfassung zum Stand der Netzwerkbildung gegeben. Dabei wurde auf Zielsetzung, Hintergrund, Entstehungsgeschichte des Netzwerkes sowie die Zusammenarbeit und die Aufgaben im Netzwerk eingegangen.

### **Zu 4) Netzwerkbildung – Wie wollen wir weitermachen?**

In sechs Kleingruppen mit jeweils vier Teilnehmenden wurden vier Fragen diskutiert. Anschließend wurden die Diskussionsergebnisse im Plenum vorgestellt. Ausführliche Statements aus der Diskussion und aus einem online-Fragebogen (eine Teilnahme war bis zum 28.08.23 möglich) werden im Anhang dargestellt. Im Folgenden werden **die Fragen und die zusammengefassten Ergebnisse** wiedergegeben:

Fokus: Konzentriert sich das Netzwerk auf neue Engagementformen in Krisen und Katastrophen oder nimmt es auch neue Engagementformen im Alltag in den Blick?

- Strukturen müssen im Alltag entwickelt und gelebt werden, damit sie in Krisen und Katastrophen greifen, ganz im Sinne des Komplexen Hilfeleistungssystems. Daher wird für eine übergreifende Perspektive plädiert, um Synergien zu sehen und Doppelstrukturen zu vermeiden.

Offenheit: Was genau heißt „offen“ für andere HiOrgs und interessierte Bürger\*innen?

- Im Kern handelt es sich um ein DRK-internes Netzwerk. Informationen und Eindrücke von außen sind bei diesem Thema jedoch extrem wertvoll. Daher wird situativ und themenspezifisch vom jeweiligen Orga-Team entschieden, wie breit die Einladungen zu einem Netzwerktreffen gestreut werden.

Rollen: Welche Rollen sollte es im Netzwerk geben und welche Aufgaben sind ihnen zugewiesen?

- Eine Stelle auf Bundesebene sollte für so viel Koordination wie nötig, mit so wenig Verantwortung wie möglich, sorgen. Die Orga-Teams für die halbjährlichen Netzwerktreffen sollten aus zwei bis drei Personen aus unterschiedlichen Gliederungen (KVs/LVs) bestehen. Aufgabe aller Netzwerkmitglieder ist es, Informationen aus dem Netzwerk zu teilen, damit das Netzwerk gut vernetzt ist.

Zeiten: Welche Dauer eines online-Treffens, welche Tage und Uhrzeiten sind gewünscht?

- Vieles ist möglich. Sowohl an Abenden (z.B. 17:00 – 20:00 Uhr) als auch am Wochenende oder unter der Woche (z.B. Freitagvormittag). Wichtig ist jedoch, die Termine frühzeitig anzukündigen, damit sich möglichst viele darauf einstellen können.

### **Zu 5) Wie nennen wir das Netzwerk?**

Bereits beim hybrid-Workshop „Ressource der Zukunft – Spontanhilfe im DRK“ (09.-11.06.2023) wurden 24 Namensvorschläge gesammelt und abgestimmt. Eine Festlegung erfolgte jedoch nicht. Stattdessen wurde entschieden beim Folgetreffen (11.08.23), die Vorschläge mit den meisten Stimmen erneut abzustimmen. Nachdem ein Blick auf die Favoriten des Workshops im Juni geworfen wurde (siehe Tabelle) erfolgte eine lebhaftere Diskussion. Es wurden zahlreiche Argumente ausgetauscht und weitere Namensvorschläge gemacht. Die Diskussion machte deutlich, wie heterogen der Sprachgebrauch ist, wenn es darum geht, das spontane, zeitlich begrenzte, unterstützende, mitgliedschaftslose, episodische, informelle, freie, vorab-registrierte, ungebundene Engagement aus der Zivilgesellschaft begrifflich zu fassen. Da die neuen Namensvorschläge im Kern ähnliche und identische Schlagworte enthielten, wie die bereits im Juni gesammelten Vorschläge, wurde erneut über die sechs erstplatzierten Vorschläge abgestimmt. Mit

einer knappen Mehrheit hat sich bei beiden Abstimmungen der Name **NEON – Neue Engagementformen Organisationsnetzwerk** durchgesetzt.

Platz	Namensvorschläge	Votes im Juni	Votes im August
1	NEON - (N)eue (E)ngagementformen (O)rganisations (N)etzwerk	10	9
2	Team Spontanhelfende	9	7
3	Spontan verbunden	7	3
4	Spontan im DRK	5	0
5	UVER – Ungebunden verbindet!	4	0
6	frei dabei	4	0
7	Spontane Helfer in Aktion	3	-
8	Netzwerk Zeitspende	2	-
9	Netzwerk innovative Mitwirkenden-Formen	2	-
10	Ehrenamt „live“	2	-
11	Netzwerk Everyone	2	-
12	Netzwerk Mithelfendenintegration	2	-

## Zu 6) Ausblick: KOProS und danach

### KOProS Termine 2023:

- **11.09.** DCNA Fachtagung Katastrophenforschung, Vortrag: „Spontanhelfende willkommen – Angebote für unterstützendes Engagement im DRK“ (Leoben, Österreich)
- **21.09.** DRK Vernetzungstagung (Berlin, GS)
- **28.10** AED Treffen
- **31.10. Projektende**
- **04.11.** 22. Fachtagung Ehrenamt, Infoshop: „Spontanhilfe – aber sicher! (KOProS und PSNV)“ (Hannover)

### Nächster Netzwerktermin:

- Jan./Feb 2024
- Verantwortlich für die Organisation: Clarissa Holzner, Katy Völker, Wolfgang Lenz-Weinert

## Anhang

**Statements aus den Gruppen**, die Widergabe erfolgt sinngemäß:

### Fokus: Konzentriert sich das Netzwerk auf neue Engagementformen in Krisen und Katastrophen oder nimmt es auch neue Engagementformen im Alltag in den Blick?

- Soziale Unterstützung im Alltag (Engel), Unterstützung im Kat-Fall (Helden). Engel können zu Helden werden und Helden zu Engeln. Das Potential von engelhaften Helden und heldenhaften Engeln sollte nicht verschenkt werden, daher übergreifend denken.
- Krisen und Katastrophen werden sich zukünftig nicht nur räumlich entgrenzen, sondern auch zeitlich (z.B. Corona Pandemie). Krisen werden gewissermaßen zum Normalzustand. Gibt es da überhaupt noch einen wirklichen Unterschied zwischen Krise und Alltag? Daher sollte das Rote Kreuz vorsorgen, um nicht selbst in die Krise zu geraten und Spontanhilfe als Verstärkung sehen. Wir brauchen beides, die Kompetenz im Alltag und im Ad-Hoc-Moment der Katastrophe. Wir werden beides können müssen und die Spontanhilfe wird divers sein. Sie wird im Alltag anders organisiert werden müssen als in den ersten 12 Stunden einer Katastrophe.

- 
- Offen für alle Felder (Alltag, Kat-Fall), Krisen-Fall muss vorgedacht werden (Vorbereitung läuft im Alltag) Fahrdienste als Beispiel für den Einsatz von Spontanhelfenden und Kurzzeitengagierten.
  - Perspektive für den Alltag öffnen, um Themen zusammenzuführen und den Überblick nicht zu verlieren. Auch um Dopplungen zu vermeiden, die noch mehr Ressourcen verbrauchen würden. Wünschenswert wäre, wenn Krisen nicht so oft passieren würden und die Spontanhelfer sich auch im Alltag gebraucht fühlen – auch für Einsatzkräfte ist es ja wichtig, immer mal in den Einsatz zu kommen (nicht nur in Krisen). Menschen von außen sehen uns eh nur als EIN Rotes Kreuz (und nicht als verschiedene Gemeinschaften).

#### Offenheit: Was genau heißt „offen“ für andere HiOrgs und interessierte Bürger\*innen?

- Für jede Art von Entwicklung ist es gut, eine Außenperspektive zu haben.
- Das Netzwerk sollte eher intern sein. Es ist schon schwierig genug im DRK, eine gemeinsame Haltung zu entwickeln. Die Perspektiven auf das Thema sind derzeit noch total heterogen, es gibt noch kein gemeinsames Verständnis. Erst einmal sollte eine gefestigtere Verbandsmeinung/-haltung zum Thema entstehen. Daher eher intern, jedoch durchaus offen für Gäste und Interessierte.
- Inhaltlich macht eine Zusammenarbeit mit den anderen HiOrgs absolut Sinn. Auf organisatorischer Seite ist es sehr komplex, ein gänzlich offenes Netzwerk zu etablieren. Insb. wenn es für Bürger\*innen geöffnet wird. Einzelne gemeinsame Veranstaltungen sind jedoch sinnvoll.
- Es braucht sowohl DRK interne und als auch offene Treffen.
- Spezielle DRK-Themen, wie beispielsweise ein Positionspapier abzustimmen, sind intern sinnvoll.

#### Rollen: Welche Rollen sollte es im Netzwerk geben und welche Aufgaben sind ihnen zugewiesen?

- Eine Ansprechperson ist wichtig. Sie sollte so wenig Aufgaben wie möglich haben. Lediglich koordinieren und einen Blick auf die [sic] haben. Keine „die müssen liefern“-Haltung, sondern das Netzwerk als Community, die vom Engagement aller lebt. D.h. Pflege der Kontaktliste, in Kontakt stehen mit dem jeweiligen Orga-Team, um auf dem Laufenden zu sein bzgl. der Vorbereitungen. Hin und wieder den sic Kanal Neue Engagementformen bespielen und schauen, dass die Dateiablage funktioniert.
- Jemand aus dem Bundesverband sollte koordinieren.
- Zentrale Koordinierungsstelle ist wichtig + Projektgruppen: Die Koordination auf Bundesebene anzusiedeln, wurde von allen als naheliegend gesehen. Mit Projektgruppen ist gemeint, dass sich z.B. Akteure mit bestimmten Interessenschwerpunkten in extra Austauschrunden treffen. Z.B. zum Thema Schulungen
- Eine Stelle im GS ist wichtig für Verstetigung.
- Immer zwei bis drei LVs/KVs organisieren zusammen ein online-Netzwerktreffen z.B. Bayern mit MV.
- Aufgabe für alle: Infos streuen ist wichtig, damit das Netzwerk gut vernetzt ist.

#### Zeiten: Welche Dauer eines online-Treffens, welche Tage und Uhrzeiten sind gewünscht?

- Man kann es nicht jedem recht machen.
- Wechselnde Zeiten und Längen sind ok, es kann auch mal ein ganzer Samstag sein.
- Frühzeitige Ankündigung ist wichtig.

**Statements aus dem Online-Fragebogen**, die Widergabe erfolgt wörtlich. Es handelt sich um Zitate von 5 Personen (drei Rotkreuzler\*innen, eine externe Person und eine anonyme Person), die die Möglichkeit nutzten, den online-Fragebogen auszufüllen. Der Link zum Fragebogen wurde per Mail an alle Netzwerkkontakte (ca. 100) versendet.

#### Offenheit:

- „Ich glaube, dass Input von außen ganz wichtig und gewinnbringend ist. Solange wir aber im Aufbau sind, sollten wir interne Treffen zur Weiterentwicklung nutzen, die nicht für jeden Interessierten zugänglich sind.“
- „Ein Vertreter der Unfallversicherung wäre gut. Wie sieht es um die Absicherung der Helfer aus? Welche Schutzkleidung braucht es? Sind Belehrungen vor Arbeitsantritt notwendig? Diese Themen könnte man besprechen.“
- „Um zielgerichtet arbeiten zu können, würde ich das Netzwerk nur DRK-intern verbreiten. Außerdem wäre es sinnvoll, nur Personen als Mitglieder einzuladen, die in bestimmten Leitungsfunktionen/Koordinationsfunktionen sind und nicht den "normalen Helfer".“
- „Ich wünsche mir ein offenes Netzwerk, reine DRK-Angelegenheiten sollten allerdings gesondert besprochen und bearbeitet werden.“
- „Bin gerne dabei, als Feuerwehrmann.“

#### Rollen:

- „Es sollte eine feste Koordinationsstelle des Netzwerks mit Budget geben.“
- „Würde vielleicht eine feste Anbindung des Netzwerks an die Stelle von Clarissa Sinn machen?“
- „Die [sic] sollte dann ausschließlich den DRKlern zur Verfügung stehen, geht sicher auch nicht anders. Für den allgemeinen Austausch brauchen wir eine allgemeine Plattform. Vielleicht im Facebook was schaffen, wie aktuell die Gruppe Bereitschaften vielleicht auch WhatsApp nutzen?“
- „Ich mag MS-Teams nicht besonders.“

#### Zeiten:

- „Geht bei Ehrenamtlichen fast nur Freitag ab mittags“
- „Die Treffen sollten nicht länger als drei Stunden dauern. Abwechselnd Tages- und Abendtermin anbieten.“

#### Weitere Anmerkungen:

- „Ziel des Netzwerkes sollte neben der Förderung der Zusammenarbeit eine konkrete Organisation der praktischen Zusammenarbeit sein. Momentan existieren hier viele Lösungsansätze, die sich vielleicht (stärker) vereinheitlichen ließen.“
- „Es gibt viele Fragen und wichtige Besprechungspunkte. So schlage ich einen für alle zugänglichen "Themenspeicher" vor, welcher von den Netzwerkern zu füllen wäre. Zu einem späteren Zeitpunkt sollte man die Eingaben priorisieren und gemeinsam angehen.“
- „Schwarmintelligenz ist immer gut, aber bei einem (für das DRK) so wichtigen Thema sollte mehr zentrale Steuerung stattfinden.“

#### **Fragen zur Verbandsentwicklung**

Wie können die verschiedenen Verbandsebenen (OV, KV, LV, BV) dazu beitragen, die Zusammenarbeit von Spontanhelfenden und DRK zu verbessern?

#### Bundesverband:

- „Mit den auflaufenden Mithelfenden rechnen & Leute und Ressourcen dafür einplanen und abstellen.“
- „Der BV / das GS sollte die zentrale Steuerung übernehmen, oder ein Budget zur Verfügung stellen, dass die Fortführung des Projekts ermöglicht.“



- 
- „Das Thema Spontanhelfer spielt sich überwiegend in der Gemeinschaft der Bereitschaften ab. Aus meiner Sicht existieren schlummernde Potentiale in den anderen vier Gemeinschaften. Insbesondere im Bereich WSA und JRK.“
  - „Ich halte ein in allen DRK Gremien beschlossenes Positionspapier für zwingend erforderlich. Hier sehe ich eine hohe Priorität.“
  - „Der Bundesverband sollte den Austausch und die Netzwerkarbeit fördern.“

#### Landesverbände:

- „Ausbildung anbieten für die Führung von Mithelfenden“
- „Hier sollten einheitliche Lösungen zur Einbindung von Spontanhelfenden geschaffen werden.“
- „Sie können darauf einwirken, dass rechtliche Rahmenbedingungen geschaffen werden und das Akzeptanz/Bewusstsein in den Landkreisen entsteht.“
- „Einen "Verantwortlichen" nebst Vertreter\*in benennen, das auf KV's und OV's runterbrechen. Eigenen Stand zu dem Thema analysieren, Informationen auch tatsächlich weitergeben.“
- „Die Landesverbände können Schulungen anbieten, für die Zuständigen in den Kreisverbänden, sodass diese die direkte Anbindung und den Einsatz von Spontanhelfenden umsetzen können und sich in den Krisenstäben vor Ort bekannt machen. Sie können eine zentrale Plattform/ Anlaufstelle anbieten, auf die sich die Spontanhelfenden melden können und diese dann an die Kreisverbände vermitteln.“

#### Kreis- und Ortsverbände:

- „Dafür sorgen, dass ausgebildete Kräfte bereitstehen“
- „Die KV und OV müssen für das Thema offen und ansprechbar sein.“
- „In dem sie die etablierten Tools (Team MV) nutzen und nicht ablehnen.“
- „Alle Informationen müssen in alle Richtungen gesteuert werden.“
- „In dem sie offen sind für Spontanhelfende, die sich bei ihnen melden und sie in einer Katastrophe in den Einsatz bringen und im Einsatz nicht nur die Einsatzeinheiten sehen. Wichtig ist, dass sie eine Ansprechperson haben, die die Spontanhelfenden koordiniert und für Fragen zur Verfügung steht.“